

Presseinformation

Friedrichsdorf, 07. Juli 2016

Fachtagung: Ärztliche Versorgung auf dem Land

Gesundheitsminister Grüttner wirbt für den Beruf des Hausarztes - Fachkräftesicherung zeigt dank guter Zusammenarbeit erste Erfolge

Friedrichsdorf. Anlässlich der Eröffnung einer gemeinsamen Fachtagung des Kompetenzzentrums Interkommunale Zusammenarbeit mit dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration appellierte der Hessische Gesundheitsminister Stefan Grüttner an Medizinstudenten, sich mehr für den Beruf des Hausarztes zu entscheiden. Gleichzeitig lobte er das Engagement der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen und der Kommunen, attraktive Rahmenbedingungen für eine ärztliche Niederlassung in Hessen zu schaffen.

„Dank des Hessischen Gesundheitspaktes ist es gelungen, dass vom Medizinstudium über die ärztliche Weiterbildung bis zur Niederlassung eine Vielzahl von Maßnahmen zur Stärkung der Allgemeinmedizin greifen“, so Grüttner. „Hessen war eines der ersten Bundesländer, in dem an den Universitäten in Marburg und Frankfurt sog. Kompetenzzentren eingerichtet wurden, die junge Mediziner während ihrer Weiterbildung in der Allgemeinmedizin unterstützen. Dank mittlerweile 28 Weiterbildungsverbänden kann hessenweit eine Weiterbildung im Verbund angeboten werden. Die Weiterbildungszeiten verkürzen sich, die jungen Hausärzte stehen dem Gesundheitswesen früher zur Verfügung.“

„Die mit der Nachwuchskampagne gestartete Werbung um ärztlichen Nachwuchs kommt an, das zeigt die sehr positive Resonanz der Studenten auf die Aktionen an den Medizinischen Fakultäten der hessischen Universitäten“, erläuterte ergänzend der

Stellv. Vorstandsvorsitzende der KV Hessen, Dr. Günter Haas. Mit Blick auf den hohen hausärztlichen Nachfolgebedarf, insbesondere in den ländlichen Regionen Hessens, berichtet er von Erfahrungen der KV Hessen, dass es besonders dann gut gelingt, Ärzte für die Praxen dort zu gewinnen, wenn ein Kontakt zu Medizinstudenten aus der Region besteht oder es frühzeitig gelingt, einen solchen Kontakt zu Nachwuchsärzten aufzubauen. Folgerichtig setzen in Hessen vielfältige Fördermöglichkeiten bereits im Medizinstudium an.

Die KV Hessen arbeitet hierbei Hand in Hand mit den Universitäten und den Kommunen. Bereits im Jahr 2009 schloss sie mit dem Hessischen Landkreistag eine Kooperationsvereinbarung zur Durchführung von gemeinsamen Initiativen.

Der Hessische Gesundheitsminister lobte das Engagement von Städten, Gemeinden und Landkreisen. „Zwar hat die KV Hessen den gesetzlichen Sicherstellungsauftrag für die ambulante ärztliche Versorgung. Kommunen können in Abstimmung mit der KV Hessen aber ergänzend helfen, attraktive Rahmenbedingungen für eine Niederlassung insbesondere in ländlichen Regionen zu schaffen. Durch Kreisgesundheitskonferenzen und regionale Gesundheitsdialoge haben viele Landkreise eine Moderationsrolle übernommen, damit gemeinsam mit den maßgeblichen Akteuren regionsspezifische Konzepte entstehen können. Interkommunale Zusammenarbeit hilft, diese Konzepte umzusetzen.“

Der Geschäftsführer des Kompetenzzentrums für Interkommunale Zusammenarbeit, Claus Spandau, erklärte: „ Sowohl im Landkreis Marburg-Biedenkopf als auch im Odenwaldkreis wurden in fachlicher Abstimmung mit dem Gesundheitsministerium die Gründung von zwei regionalen Gesundheitsnetzen durch Interkommunale Zusammenarbeit unterstützt. Im Odenwaldkreis hat dies dazu geführt, dass sich die Bürger für eine Fusion der vier beteiligten Gemeinden aussprachen. Damit steht der ersten erfolgreichen Gemeindefusion in Hessen seit den 1970er Jahren kaum noch etwas im Wege.“
